

24. September 1991 - In der Nacht vom 24.9. auf den 25.9.1991 werden 230 Asylbewerber und Gastarbeiter aus einem Wohnheim in Hoyerswerda (Sachsen) weggebracht und in geheim gehaltene Ausweichquartiere transportiert. Das Heim war tagelang Ziel rechtsextremistischer Ausschreitungen.

28. September 1791 - In Frankreich wird die Sklaverei offiziell abgeschafft; Sklaverei in den Kolonien wird zunächst aufrechterhalten.

Linkes Blatt ^{DIE LINKE.}

15. Ausgabe / 21. Jahrgang

Für Halle

20. September 2011

Aktionen der Partei zur Euro-Krise: Profiteure zur Kasse!

Beschluss des Parteivorstandes vom 4. September 2011

1. Der Parteivorstand sieht in der Euro-Krise und ihren Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ein zentrales politisches Handlungsfeld. Nachdem die erste Phase der Bankenrettung und die zweite Phase der Rettung kriselnder Staaten zu keiner Lösung geführt haben, stehen wir nun in der dritten Phase: Entgegen den hehren Versprechungen steht die Spekulationsindustrie wieder in voller Blüte. Die Millionäre und Milliardäre sind reicher als vor Krisenbeginn. Die Banken- und Staatsschuldenkrise erfasst die Realwirtschaft. Das viel gepriesene neue deutsche Wirtschaftswunder löst sich in Luft auf. Wir stehen vor einer neuen Weltwirtschaftskrise: dramatische soziale Einschnitte sind die Folge, die Demokratie ist ihren Grundlagen erschüttert, rechtspopulistische Parteien sind im Aufschwung. Die Bundesregierung torkelt mit ihrer Unterwerfung unter das Diktat der Finanzmärkte konzeptionslos von einer Feuerwehreaktion zur nächsten. Sie verschärft damit die Krise und forciert die Spaltung Europas. DIE LINKE ist die einzige Partei, die die Ursachen der Krise aufzeigt

und davon ausgehend Antworten zur Bekämpfung der Krise entwickelt. Eine wesentliche Ursache liegt in der jahrelangen Umverteilung von unten nach oben, die die Vermögen hat anschwellen lassen und in Verbindung mit völlig deregulierten und verselbständigten Finanzmärkten die Finanzspekulation angeheizt hat. Die auf Lohn- und Steuerdumping basierende deutsche Exportstrategie hat die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und damit die Schuldenproblematik verschärft. Die mangelnde binnenwirtschaftliche Nachfrage ist nicht nur ein deutsches, sondern ein zentrales europäisches Problem. Sie muss durch Anstieg der Masseneinkommen und durch öffentliche Investitionen gestärkt werden. Lohn- und Kürzungen sozialer Leistungen sind ebenso wie die von der deutschen Regierung propagierte Schuldenbremse kontraproduktiv und verschärfen die Krise. Die Finanzspekulation muss eingedämmt und die Macht der Finanzmärkte gebrochen werden. Ohne demokratische Kontrolle des Bankensektors und ohne eine Umkehrung der Umverteilung von unten nach oben wird es keine

Lösung der Euro-Krise geben. Die Finanzierung der Euro-Staaten ist von den Finanzmärkten abzukoppeln. Eine Finanztransaktionssteuer ist einzuführen.

2. Der Parteivorstand ruft alle Gliederungen der Partei und alle Genossinnen und Genossen zu Aktionen vor Ort auf. Bei den Aktionen sollen unter dem Motto „Profiteure zur Kasse“ die Forderungen nach einer deutschen und europäischen Vermögensabgabe von Reichen und Superreichen zur Lösung der Schuldenkrise und die Forderung nach demokratischer Kontrolle der Banken und des Finanzsektors im Mittelpunkt stehen. Mit diesen Forderungen machen wir deutlich, dass die Euro-Krise eine Gerechtigkeitskrise ist und die Grenze nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen Oben und Unten verläuft. So wird die Perspektive eines gemeinsamen europäischen Widerstandes eröffnet. Die Forderung nach einer Vermögensabgabe ist die Alternative zur Enteignung der Bevölkerungsmehrheit und den Kürzungspaketen in Europa.

weiter auf Seite -2-

Profiteure zur Kasse!

Fortsetzung von Seite -1-

Zugleich streitet DIE LINKE damit für echte Demokratie, indem sie fordert, die Banken an die Kette zu legen und die Staatsfinanzen von den Kapitalmärkten zu entkoppeln und damit aus den Zwängen der Finanzmärkte zu befreien.

3. Der Parteivorstand unterstützt die Aktionen durch:

- * die Publikation von Plakaten und Flyern,
- * die Einrichtung einer Sonderseite zur Euro-Krise auf der Partei-Webseite, auf der alle Aktions-

materialien und weiterführende Informationen zur Krise abrufbar sind,

* einen einfach verständlichen Leitfaden mit Hintergrundinformationen für MultiplikatorInnen in der Partei zu den Positionen der LINKEN zur Euro-Krise.

* eine Sammlung mit Aktionsideen, wie Genossinnen und Genossen vor Ort für die Forderungen werben können.

4. Höhepunkt der Aktionen soll eine zentrale Kundgebung in Berlin sein, zu der der Parteivorstand aufruft. Dabei sollen auch Vertreter der Europäischen Linken sowie Ge-

werkschaften und andere gesellschaftliche Organisationen mitwirken.

5. Der Parteivorstand beauftragt die Abteilung Kampagnen/Parteientwicklung in Absprache mit dem geschäftsführenden Parteivorstand mit der weiteren Vorbereitung und Umsetzung.

6. Der Parteivorstand ruft die Bundestagsfraktion und die Abgeordneten der Partei im Europäischen Parlament dazu auf, die genannten Forderungen auch zum Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeit zu machen und so die Aktionen der Partei zu unterstützen.

Jugendmedienschutz geht auch anders!?! Vortrag und Diskussion mit Jan Wagner

Am **27.09.2011 (Dienstag)** veranstalten wir ab **18 Uhr** eine Diskussion mit **Jan Wagner** im **Jugendclub Wasserturm** (JBBZ Wasserturm, Hardenbergstraße 23, 06114 Halle (Saale)). Er wird einleitend einen kurzen Input zum Thema geben, über das wir anschließend mit euch diskutieren wollen.

Alle sind herzlich eingeladen vorbeizuschauen.

„Mit den Möglichkeiten, die jeder von uns im Internet hat, ergeben sich neue Fragen zum Jugendmedienschutz. Schnell wurde in den Debatten klar, dass klassische Schutzmodelle, die auf Verbote und Sendezeiten zielen, im Netz im Alltag untauglich sind. Oft werden daher Maßnahmen vorgeschlagen, welche in die freiheitliche Grundlagen des Netzes eingreifen... Linke Politik beantwortet aktuelle Fragestellungen mit „Medienkompetenz“, doch es fehlt teilweise an Konzepten, diese auch tatsächlich zu fördern. Auch andere netzpolitische Themen beeinflussen den Jugendmedienschutz, wie z.B. Netzsperrern oder die Netzneutralität.

Was kann linke Politik beim Jugendmedienschutz leisten und wie erhalten wir eine freie Gesellschaft im Bewusstsein von Gefahren im Netz, die nicht nur für Kinder und Jugendliche bestehen?“

zur Person: Jan Wagner studiert Diplom-Bioinformatik in Halle. 2004-2009 war er Stadtrat in Naumburg, sowie 4 Jahre lang Landeskoordinator von [’solid]. Er ist Mitglied des Landtages in Sachsen-Anhalt (DIE LINKE), Dort ist er Sprecher für Netzpolitik und moderne Kommunikationstechnologien.

The poster features a central graphic with the word "STOPP?" in large white letters on a dark background. Above it, a speech bubble says "ZENSUR!". To the left, there are icons for a group of people, a laptop, and a printer. Below the main text, a speech bubble contains the text: "VORTRAG & DISKUSSION JUGENDMEDIENSCHUTZ GEHT AUCH ANDERS! JAN WAGNER". At the bottom, there is a silhouette of a city skyline and the logo for "linksjugend [’solid] HALLE an der Saale".

Wann? 27.09.2011 - 18 Uhr

WO? JBBZ Wasserturm
Jugendbegegnungs- und Beratungszentrum Wasserturm
Hardenbergstraße 23
06114 Halle (Saale)

DIE LINKE bleibt eine starke Kraft - allen Unkenrufen zum Trotz

Zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern erklärt der Landesvorsitzende der Saar-Linken, Rolf Linsler:

DIE LINKE hat ein Ergebnis erzielt, zu dem man nur gratulieren kann. Es hat sich ausgezahlt, dass die unnötigen parteiinternen Debatten der letzten Wochen beendet worden sind, und wir uns alle wieder auf politische Inhalte konzentriert haben. Natürlich hat auch Oskar Lafontaine mit seinem Einsatz im Landtagswahlkampf seinen Anteil an diesem Erfolg. Ein Erfolg, den uns viele nicht mehr zugetraut haben. Man sieht wieder, dass die Menschen in Deutschland einen Politikwechsel wollen – und den kann es nur mit der LINKEN geben. Unsere Freunde in Mecklenburg-Vorpommern sind bereit, wieder Regierungsverantwortung zu übernehmen, schließlich hat die SPD deutlich mehr inhaltliche Übereinstimmungen mit uns LINKEN als mit der CDU – etwa in der Bildungspolitik oder beim Thema Mindestlohn. Man sieht heute auch wieder, dass die schwarzgelbe Bundesregierung abgewirtschaftet hat und sich Union und FDP von einer Wahlschlappe zur nächsten schleppen. Allerdings bedauern wir zusammen mit allen anderen demokratischen Kräften in diesem Land, dass es der NPD offenbar wieder gelungen ist, in den Landtag einzuziehen. Es bleibt eine wichtige Aufgabe aller Demokraten, dagegen anzukämpfen, dass Rechtsradikale aus Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit der Menschen politisches Kapital schlagen können.

Im Rechnungsprüfungsausschuss kann ich meine Erfahrung als ehemaliger Verwaltungsbeamter im Interesse der Fraktion gut einbringen.



Karl-Heinz Gärtner

Karl-Heinz Du arbeitest für die Fraktion als sachkundiger Einwohner im Rechnungsprüfungsausschuss. Was hat Dich motiviert, als sachkundiger Einwohner tätig zu werden?

Es hat mich gereizt, nach einer längeren Pause wieder aktiv in der Kommunalpolitik zu arbeiten. Ganz eingestellt war diese Arbeit ja nie, da ich im Vorstand des „Kommunalpolitischen Forums Sachsen-Anhalt“ mitarbeite.

Im Rechnungsprüfungsausschuss kann ich meine Erfahrung als ehemaliger Verwaltungsbeamter im Interesse der Fraktion gut einbringen.

Mit welchen Aufgabenstellungen beschäftigt sich der Rechnungsprüfungsausschuss aktuell?

Hier kurz ein Beispiel: Eine Untersuchung zur Überprüfung der Rechnungsstellung und Kalkulation des Zentralen Gebäudemanagement, vor allem im Bezug auf die eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Schulen und Kindertagesstätten der Stadt. Das sichtbar gewordene Grundproblem in der Untersuchung sind die politisch gewollten Mietpreise der genutzten städtischen Immobilien, die nicht geig-

net sind, eine ordentliche Instandhaltung der Gebäude zu ermöglichen.

Du warst u. a. mehrere Jahre als Beigeordneter für Kultur der Stadt Halle (Saale) tätig.

Wo siehst Du heute die Schwerpunktaufgaben der Stadt Halle (Saale) auf diesem Gebiet?

Die Leitlinien der kulturellen Entwicklung in der Stadt müssen eingebettet in das Leitbild der Stadt Halle entwickelt werden. Dabei muss unbedingt darauf geachtet werden, dass nicht einzelne Lobbyistengruppen innerhalb der Kulturinstitutionen der Stadt die sachliche Diskussion zerstören.

Die Theaterlandschaft sollte mit dem Thalia-Theater (mit eigenem Haus) erhalten bleiben. Nach dem Prinzip „kurze Wege für kleine Beine“ ist dies sehr wichtig. Einsparpotenzial sehe ich in der Kooperation und späteren Fusion der Oper mit der Oper in unserer Nachbarstadt Leipzig.

Überhaupt kein Verlust für das kulturelle Angebot in der Stadt wäre die Verkleinerung des Sinfonieorchesters auf das Normalmaß eines A-Orchesters.

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserer Genossin

Erika Voigt

11.05.1929-

04.08.2011

Wir werden ihr Andenken wahren.

BO Heide-Nord

Halle: Veranstaltung, „Erst essen – dann arbeiten!“ 22. September 2011, 18:00 Uhr

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Hörsaal XIII, Löwengebäude

**Pro Grundeinkommen: Ralf Engelke, Fotolaborant, Projektmanager f. Neue Medien
aktiv im Netzwerk GE, in der Partei DIE LINKE., in der BAG GE**

**Contra: Sabine Dirlich, Geschichtslehrerin, Arbeitsmarkt- u. Sozial-
politische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Landtag
Sachsen-Anhalt**

Im 2. Brief des Apostels Paulus an die Thessaloniker heißt es „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“

In der Verfassung der UdSSR findet man es wieder. Der Artikel 12 der Verfassung der UdSSR vom 5. Dezember 1936 lautete: „Die Arbeit ist in der UdSSR Pflicht und Ehrensache jedes arbeitsfähigen Staatsbürgers nach dem Grundsatz: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“

Etwas weniger an die biblische Herkunft angelehnt, steht dann in der Verfassung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 7. Oktober 1977, in Artikel 14 geschrieben:

„Entsprechend dem Prinzip des Sozialismus ‚Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung‘ kontrolliert der Staat das Maß der Arbeit und des Verbrauchs.“

Hoppla, fühlen wir uns da nicht an das „Fördern und Fordern“ heutiger Tage, das Loblied des Sozialstaates auf die Solidarität von Nehmen und Geben, an das Motto der Hartz-Gesetze, die 2005 in Kraft getreten sind, erinnert?

„Ein Grundeinkommen ist soziales Menschenrecht, das an keine andere Bedingung geknüpft sein kann als daran, dass der Mensch ein Mensch ist. In diesem Sinne ist das Grundeinkommen bedingungslos.

Durch ein solches Recht auf Grundeinkommen wird auch das Recht auf Arbeit neu gefasst: Statt das unter den Bedingungen des Produktivitätsfortschritts illusorische Recht auf einen klassischen Erwerbsarbeitsplatz zu postulieren, führt das bedingungslose Grundeinkommen zum faktischen Recht, einer selbstbestimmten Arbeit nachzugehen – dies würde auch nicht mehr zu Abzügen führen wie bei den gegenwärtigen Sozialeinkommensmodellen.

Die Festlegung der Höhe des Grundeinkommens ist eine Frage des jeweiligen demokratischen Konsensus in den einzelnen europäischen Ländern. Seine Höhe muss jedoch so bemessen sein, dass ein menschenwürdiges Leben möglich ist und kein verdeckter Arbeitszwang entsteht.“

Das schreibt Christoph Strawe, Professor für Erkenntnistheorie und integrale Sozialwissenschaft in einem Positionspapier.

Zwei Ansätze einer künftigen Sozialpolitik, die wir diskutieren wollen.

Moderator: Wolfgang Geuitjes, LAG Grundeinkommen DIE LINKE Sachsen-Anhalt

alle Termine in der kommenden Woche des Grundeinkommen unter
http://www.woche-des-grundeinkommens.eu/kalender_2011/

Linkes Blatt

Impressum:

DIE LINKE Halle, Stadtvorstand
Blumenstraße 16
06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 / 20 255 90

eMail:

linkesblatt@dielinke-halle.de
Swen Knöchel (v.i.S.d.P)
Herstellung: Eigendruck
Erscheinungsweise: 14 - t ä g i g
Auflage: 650 Exemplare

Spende erbeten

Endredaktion dieser Ausgabe:
15.09.2011
Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 29.09.2011

Fröbel, Gagarin, Leoparden

Lothar Waide

Zuweilen denke ich in „Gaben“; das klingt kurios. Aber ich bin ein Fröbel-Fan. Wer in Deutschland erste pädagogische Schritte gehen musste, hat sie möglicherweise mit Friedrich Fröbel gemacht. Auf Friedrich Fröbel geht vermutlich eines der besten Erziehungsmodelle aller Zeiten zurück. Zu diesem Modell gehören seine sogenannten „Gaben“: Kugel, Ball, Klötze, Stäbchen. Mit diesen geometrischen Figuren sollten die Kinder (3-6 Jahre) im freien Spiel die Grundgesetze des Universums erahnen. Was immer er mit dem Erahnen der Grundgesetze des Universums gemeint haben mag, als sicher kann angenommen werden, dass er die Kinder durch den Umgang mit seinen „Gaben“ zu konstruktivem/kombinatorischem Denken erziehen wollte. Und ist diese Art des Denkens nicht schon kreatives Denken? Bei solchen pädagogischen Anmutungen wundert es dann auch nicht, dass das Erziehungskonzept Fröbels weltweite Anerkennung fand. Im englischsprachigen Raum wurde bei der Gründung eines Kindergartens sogar die Bezeichnung „Kindergarten“ übernommen.

Mit dem Erahnen der Grundgesetze des Universums hatte Fröbel offensichtlich einen ganz realistischen Wunsch, denn wie ist es sonst zu erklären, dass eine Reihe bekannter Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens durch Leistungen von sich reden gemacht haben, die ihre Wurzeln in dem Fröbelschen Erziehungskonzept haben. Solche unglaublichen Zusammenhänge gibt es tatsächlich: Die amerikanischen

Architekten Lloyd Wright und Le Corbusier haben erste mathematische Einsichten der Baukonstruktion bei der Beschäftigung mit den Gaben 3-6 (Klötze) in einem Fröbel-Kindergarten erworben.

George Braque erfand gemeinsam mit seinem Freund Pablo Picasso den Kubismus. Braque besuchte 1884 eine Ecole Maternelle, die nach einem Fröbel-Curriculum arbeitete. Johannes Itten war um 1890 im Bauhaus zu Weimar tätig. Zuvor war er Erzieher in einem Fröbel-Kindergarten. Walter Gropius hat ihn ans Bauhaus Weimar geholt. Piet Mondrian hat 1877 in Holland einen Fröbel-Kindergarten besucht (von ihm 1943 gemalt: „Broadway-Boogie-Woogie“).

Diese Liste fantasiebegabter Architekten und Künstler mit Fröbel-Wurzeln könnte noch fortgesetzt werden, wenn mich meine Gedanken an dieser Stelle nicht noch einmal auf die Gaben „Kugel“ und „Ball“ lenkten. Fröbel ist humanistisch-christlich und naturwissenschaftlich gebildet und es wäre schon sehr verwunderlich, wenn er mit den Gaben Kugel und Ball nicht auch einen tieferen ethisch-pädagogischen Sinn verknüpft hätte, da sie ja – zumindest die Kugel – Jahrhunderte lang auch diesen Zweck zu erfüllen hatte, nämlich – abgeschossen von einem Katapult oder einer Kanone – zu zerstören und zu töten.

Und vielleicht gibt es auch diesen unglaublichen Zusammenhang zwischen dem, was Fröbel einst den Kindern zum konstruktiven Spielen angeboten hat und dem, was am 12. April 1961 geschah. Wer

wollte es verneinen, dass die Fröbelsche Gabenidee nicht in einer der besten Gaben der Menschheit, mit der mit Juri Gagarin und diversen Mess- und Steuerungsgeräten besetzten Raumkapsel in der Form einer Kugel, fortgesetzt worden ist? Die Mitarbeiter um Chefkonstrukteur Sergej Koroljew haben doch tatsächlich eine Kugel als Aufenthaltsraum und Landeapparat gewählt, obwohl sie auch die Kegelform hätten wählen können. In ihm waren J. Gagarin 108 Minuten gegeben, um eine andere „Gabe“, die Erd-Kugel, den „blauen Planeten Erde“, zu bewundern. Sein Staunen über dessen Schönheit ließ ihn den Gedanken aussprechen, dass der blaue Planet unbedingt geschützt werden müsse. Ein wahrhaft liebenswerter Gedanke, der mehr denn je ernst genommen werden sollte, himmelwärts erdwärts. Himmelwärts hat er schon eine erstaunliche Gestalt angenommen, nämlich als die Internationale Raumstation „ISS“. Sie hätte Fröbel bestimmt begeistert: „Es war also nicht umsonst!“ Aber was nützt alles konstruktive Denken, wenn es nur himmelwärts gerichtet ist? Es muss jetzt zunehmend erdwärts gerichtet werden, denn alles bisherige Denken der Menschen war nicht nur im Sinne Fröbels, nicht immer konstruktiv, sondern auch von schlecht beherrschbaren Ausmaßen geprägt, weil vordergründiges Nutzendenken, nämlich auf maßlosen und schnellen Reichtum gerichtetes, stärker war als das den Planeten beschützende: atomarer Restmüll, CO₂-Emissionen, Waffenproduktion, Kriege und Armut sind die

hinreichend bekannten Konsequenzen.

Welche Lösungsvorschläge hätten Friedrich Fröbel und Juri Gagarin wohl für diese brennenden, erdwärts gerichteten Probleme der Gegenwart gefunden, wenn sie einer Weltregierung - vorstünden? Die beiden sind fantasievollen Geistes, vereinen auf sich technischen Verstand, Friedfertigkeit und pädagogischen Sinn. Und diese Kombination dürfte reichen, um auch die ausgetretensten Pfade verlassen zu können.

Fröbels Ideal bestand darin, die Kinder wie in einem Garten aufwachsen zu lassen (Kindergarten!): umsorgt, gehegt und gepflegt. Dieser Gedanke stirbt nicht aus, wie ich kürzlich zufrieden feststellen konnte. Martin Wehrle schrieb in seinem Buch „Ich arbeite in einem Irrenhaus. Vom ganz normalen Büroalltag“: „Dabei agiert eine gute Führungskraft nicht wie ein Egomane, sondern eher wie ein Gärtner. Sie legt ein Beet an, setzt jeden Mitarbeiter an der richtigen Stelle ein und fördert sein Wachstum. Der Boden der Beziehung wird durch Rückmeldungen, durch Fortbildungen, durch eine produktive Beziehung gedüngt. Wenn eine Pflanze schlecht wächst, fragt sich der Gärtner: Was kann ich tun, damit meine Pflanze besser gedeiht?“

Juri Gagarin und Friedrich Fröbel hätten Martin Wehrle sofort mit ins Boot geholt.

Und noch einen hätten sie garantiert in ihrem Regierungsboot aufgenommen: den Abrüstungs- und Friedensaktivisten Jürgen Grässlin. Er setzt sich seit den 80ern unermüdlich für das Verbot von Rüstungsproduktion und Rüstungs-

exporten ein. Seine „Aktion Aufschrei“ richtet sich gegen den Waffenhandel der deutschen Bundesregierung; Deutschland ist nach den USA und Russland der drittgrößte Waffenexporteur der Erde. J. Grässlin wird den Aachener

Friedenspreis 2011 erhalten.

Juri Gagarin: „Er gehört unbedingt in unsere Regierungsmannschaft!“

Fröbel: „Ich denke, er wird die richtigen Wege finden, um die Leoparden- auf eine Friedensproduktion umstellen zu können.“

Die Wahlen in Berlin:

Die GenossInnen in Berlin haben mit ca. 11,5% (Hochrechnung) ein ordentliches Ergebnis bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus eingefahren.

Wir gratulieren.

Zum Tode von

Wladimir Samoilowitsch Gall

* 20. Januar 1919 † 09. September 2011

Als ich Wladimir Gall 1988 zu einer Lesung im „Guten Buch“ in Halle kennenlernen durfte, war ich zunächst überrascht. Der „Held“ aus dem Film „Ich war 19“ von Konrad Wolf aus dem Jahr 1968 war kein großer, kräftiger Mann, wie Helden eigentlich zu sein haben. Aber die Enttäuschung war nach den ersten Worten verschwunden und wich einer großen Ehrfurcht und Achtung vor einer Biographie, die ihres gleichen sucht. Durch seine Arbeit als Kulturoffizier in Halle eng mit der Stadt verbunden, kam er noch viele Male hierher und ich denke, so fünf bis sechs Lesungen und Begegnungen mit Wladimir Gall hatte ich noch. Ich erinnere mich genau, dass bereits bei seiner ersten Lesung die Anekdote um das „Hurengässchen“ in Halle eine Rolle spielte. Im Buch nicht erwähnt, hat er die Geschichte aber mit diebischem Vergnügen erzählt. Da griff auch keine Zensur.

Am intensivsten blieb mir die Erinnerung an eine Freundlichkeit, die nicht nur aus seinen Worten sprach, sondern in seinen Augen stets zu erkennen war. Wladimir Gall war für mich immer ein besonderer Mensch, dem nichts im Leben seine Freundlichkeit nehmen konnte. Ich bin überzeugt, dass viele Hallenserinnen und Hallenser „ihren“ ersten sowjetischen Kulturoffizier in herzlicher Erinnerung behalten werden.

Marianne Böttcher

PS.: Das Buch: Mein Weg nach Halle / Wladimir Gall. - 1. Aufl. - Berlin : Militärverl. der Dt. Demokrat. Republik, 1988, ist in der Stadtbibliothek am Hallmarkt ausleihbar.

Buchtipps Neuerscheinungen

im September 2011

100 legale Umsturztipps

Mit diesem Buch ist es nun auch Wählern, Übergewichtigen, Konsumenten, Arbeitnehmern, stillenden Müttern und rheinischen Frohnaturen möglich, den Umsturz anzuzetteln: Wählen Sie Guido Westerwelle ins Kanzleramt und das System zerfällt von allein; konsumieren Sie bis die Schwarte kracht und ganz Deutschland wie das Schlaraffenland aussieht; verweigern Sie den Konsum komplett und zwingen Sie die Wirtschaft in die Knie; machen Sie Dienst nach Vorschrift; Karneval und Alaaf das ganze Jahr, vor allem bei der Bundeswehr.

„100 ganz legale Umsturztipps“, ISBN 978-3-359-02318-0, Eulenspiegel Verlag, 128 Seiten, 12,0 x 19,0 cm

mit zahlreichen Abbildungen, broschürt, Preis: 7,95 Euro.

Neues von Gregor Gysi

Von Armin Mueller-Stahl und Hans-Christian-Ströbele bis Roger Willemsen: Gregor Gysi trifft Menschen, die etwas zu sagen haben – prominente Zeitzeugen des politischen und kulturellen Lebens. Der wortgewandte Anwalt und Politiker ist hier der charmant Fragende und neugierig Interessierte, der seinen Gästen die Bühne überlässt. Jedes Gespräch ist eine Entdeckungsreise durch ein außergewöhnliches Leben und zugleich eine Zeitreise durch Deutschland. Autor Gregor Gysi, Hrsg. Birgit Rasch Gregor Gysi, Birgit Rasch (Hrsg.) „Offene Worte - Gysi trifft Zeitgenossen“, ISBN 978-3-355-01789-3, Verlag Neues Leben, 256 Seiten, 12,5 x 21,0

cm, mit zahlreichen Abbildungen, broschürt, Preis: 17,95 Euro.

Die Machenschaften der Treuhand

Volkseigentum – eine Kategorie, die dem bundesdeutschen Rechtssystem fremd ist. Deshalb rief man zur Wendezeit eilig die Treuhandanstalt ins Leben, um die VEB der DDR auf marktwirtschaftlichen Kurs zu bringen – mit fatalen Folgen. Otto Köhler hat gründlich recherchiert und deckt nicht nur massive Schlampereien auf, sondern die gezielte Ausschaltung von Ost-Betrieben durch West-Unternehmen in Allianz mit der Treuhand. Von wegen „Aufbau Ost“ – eine erschütternde Bilanz.

Otto Köhler „Die große Enteignung - Wie die Treuhand eine Volkswirtschaft liquidierte“, Verlag Das Neue Berlin, ISBN 978-3-360-02127-4, 400 Seiten, 12,5 x 21,0 cm, gebunden, Preis: 19,95 Euro.

Halle-Kalender 2012

Vor wenigen Tagen ist der Halle-Kalender für das Jahr 2012 vom Verlag & Verlagsservice Fa. Schneidewind erschienen. Mitgewirkt an diesem Kalender haben erneut Künstler aus Halle und dem Saalekreis, so Peter Maaß, Klaus Rebsch, Volker Seifert und Wolfgang Bergter. Zu den zwölf Motiven zählen dieses Mal unter anderen die Pauluskirche, das Händeldenkmal, die Petruskirche in Kröllwitz und der Lindenhof in den Franckeschen Stiftungen.

Mit gleichen Motiven gibt es auch einen Postkartenkalender.

Der Kalender ist in den halleschen Buchhandlungen, in Galerien, in der Tourist-Information oder über den Verlag (kontakt@verlag-schnei-

dewind.de bzw. Telefon: 0345 5170956) erhältlich.

Wandkalender „Halle mal anders“ 2012, Preis 15,00€, Spiralbindung, Format ca. 35 x 42 cm, mehrfarbig, ISBN 978-3-939040-32-3.

Postkartenkalender „Halle mal anders“ 2012, Preis 5,00€, Format ca. 10,5 x 24 cm, mehrfarbig, ISBN 978-3-939040-33-0.

Neues von Peter Sodann

Als „Schlitzohren und Halunken“ präsentierte Peter Sodann im Vorgängerband die Elite der Republik. Von den besten Satirikern unter die Lupe genommen, wurden sie zu peinlichen Helden. An solchen besteht kein Mangel. Also folgt der zweite Streich – der satirische Blick auf jene Leute, „die uns verarschen, regieren, manipulieren, verhöhnen, enthumanisieren, verbilden, deklassieren, ausrauben – und mit ihrem Treiben viel Geld verdienen. Egal, ob sie im bunten Rampenlicht der Medien stehen oder ihr Geschäft in grauer Stille verrichten, die Methoden ähneln sich, der Zweck ist immer der gleiche.“

Mit Beiträgen von: Matthias Biskupek, Christoph Hofrichter, Peter Köhler, Edgar Külow, Stephan Krull, Eckehard Mieder, Hans-Günther Pölit, Erhard Preuk, Ernst Röhl, Jürgen Roth, Werner Rügemer, Salli Sallmann, Thorsten Stelzner, Reinhard Umbach, Hansjörg Utzerath, Mathias Wedel, Thomas Wiczorek und anderen.

Hrsg. Peter Sodann „Lügenbarone und Ganoven“ - Von Atomminister bis Zentralbanker, Eulenspiegel Verlag, ISBN 978-3-359-02331-9, 192 Seiten, 12,0 x 19,0 cm, gebunden, Preis: 12,95 Euro.